

überholt seien, so dürfte diese Auffassung durch die Publication vollständig widerlegt werden. Die neuen Waffen haben keine neuen Gewaltzüge in die Taktik eingesetzt, sondern die bisherigen nur modifiziert. Die Notifikationen berühren indessen das Wesen der Aufgaben nicht und würden nur bei den Söldnern hier und da einige erläuternde Bemerkungen notwendig machen, wenn sie auf die Gegenwart übertragen werden. Dies kann aber jeder taktisch geschulte Offizier selbst vernehmen, ja gerade darin besteht ein Hauptmerkmal der Publication, insfern liegen, als der Krieg dauernd nachzuhören und an der Stütze mitzuverarbeiten veranlaßt wird. Das in diesem Theile der Hinterlassenschaft Weilts' seine Methoden besser hervorhebt, als dies auf irgend einem anderen Wege möglich wäre, dürfte unbestritten sein. Man wird durch sie nicht nur einen tiefen Einblick in die Kunst Weilts' erhalten, sondern darüber hinaus, in wie hohem Grade die Schule deutscher Anhänger gewonnen und im Geiste des großen Feldmarschalls herausgebildet hat. Erst dadurch wird erklärlich, daß in allen Kriegen aus Weilts' Zeit, im Vergleich zu anderen, schwäbend wenig Widerstandskräfte und „Strichmänner“ entstanden sind.

Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisten heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

Die Namen der elf Generäle, welche in Genehmigung ihres Abtheidschufes vom Kaiser zur Disposition gestellt wurden, sind folgende: Die Generalleutnants Job von Freyend, von Henninges, die Generalmajore von Horn, Freiherr von Dindlage, von der Schulenburg I., von Hendebrek, Knobbe, Schläter, von Bardeleben, Hass, von und zur Schacken.

Das „Königliches Journal“ hatte die unglaublich Klingende Meldung gebracht, daß am Freitag zwischen Arriau und Moussen deutsche Soldaten die Grenze überschritten hätten. Dem „Frankfurter Generalanzeiger“ wird, was und ein Privattelegramm meldet, auf Grund einer amtlichen Stelle eingegangener Erklärungen gefolgt, daß eine Grenzüberschreitung nicht stattgefunden habe. Es ist festgestellt, daß die an fraglicher Stelle gewesenen Offiziere und Mannschaften vom Rheinischen Blauen-Regiment Nr. 7 nach etwa 600 Meter dieserseit der Grenze gehalten haben und von da nach Moussen zurückgekehrt sind.

Der „Böhmische Zeitung“ zufolge hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß der Aufnahme einer Bestimmung in die Arbeitsordnung, wonach das Arbeitsergebnis gleichmäßig von Arbeitgebern und Arbeitern ohne Rücksichtigung jederzeit gelöst werden kann, gesetzliche Hindernisse nicht entgegensteht.

Dem „Premberger Tagblatt“ wird von hier geschrieben:

Durchdringung und Wohlwollen des Staatssekretärs betrachtet Finanzminister Dr. Alquel als seine ernste Lebensaufgabe und daß es deshalb nicht ihr angehört, daß die Kommunalverwaltung in Verbindung mit der Vermögenssteuer vertragt und etwa auf Jahre verhoben werde. Er wäre, falls seine weiteren Entwürfe nicht eine bestimmte annehmbare Geschäftsfestigkeit erlangen würden, entschlossen, sein Portefeuille niederzulegen. Doch ein solcher Schritt weitere Kabinettveränderungen im Gefolge haben würde, liegt klar auf der Hand.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Zanzibar gemeldet: Das Verhinden des in Bagamoyo erkrankten Dr. Stuhmann hat sich so verschlechtert, daß die Ärzte das Schlimmste befürchten.

Der „Neidanger“ veröffentlicht die Abberufung des außerordentlichen und breitmaßigen Botschafters in Konstantinopel Willi, Geheimrat Herr von Radomir.

Der kaiserliche Botschafter in Paris Graf zu Württemberg hat einen vom bewilligten Urlaub angetreten. Wöhrend der Abwesenheit befindet sich der Exile Secrétaire, Legations-Rath v. Schoen als Gesandtschaftsrat.

Von dem telegraphisch gemeldeten Entschluß der griechischen Regierung, ihre Gesandten an verschiedenen Höfen abzuberufen, wird dem Vernehmen der „Berl. Allg. Blg.“ nach auch die höchste Gesandte Herr Kanatas betroffen. Er wird seinen Posten nur noch verwalten, bis ein Gesandtschaftsträger ernannt und hier eingesetzt sein wird. Man glaubt, daß das Cabinet von Athen bis auf Weiteres an allen übrigen Höfen nur Gesandtschaftsträger beauftragt wird; die einzige Ausnahme dürfte Konstantinopel bilden, wo eine Gesandtschaft belassen werden soll.

Der bekannte deutsche Mitarbeiter der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ kennzeichnet das Verhältniß des Ultramontanismus zum Antisemitismus folgendermaßen:

„Unterschreibt das Verhältniß der Centrumshäler, welche sonst ausschließlich aufstellen, daß höher als Gott, und damit wohl den Gesetzen eines großen Herren unterstehen und befürworten auch in der athenischen Bevölkerung eingeschlossene müssen. Wer die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland genauer verfolgt hat, weiß übrigens sehr wohl, daß es nicht die orthodoxe-conservative

einen Händedruck, einen Kuß, ein Andenken, ein Geschenk oder vergleichbares, was Sie vermuten läßt, daß Gräulein Maria Ihnen gefällt hat.

Ich bin es müde, vor Ihnen quäliert zu werden, Herr Gernot, Sie werden abtreten! sagte Graf Göda und wandte sich zu seinem Arbeitsbüro. Verlassen Sie mich!

Es war immer noch das läble, vornehme, halbe Adelsblut, das in Graf Göda pulsierte. Aber gerade diese rückige Unabhängigkeit schien Herrn Gernot zu empören und um den Kopf seiner ruhigen Bescheidenheit zu bringen.

Rum, Herr Graf, sagte er mit starker Stimme, so will ich Sie denn verlassen, aber nicht ohne Ihnen erklärt zu haben, daß Sie an mir wie ein unverständiger, gemeiner Diatripion und an Gräulein Marius wie ein Schuft gehandelt haben.

Gleich wie der Tod und zitternd schnelle der Graf von seinem Sitz wieder in die Höhe. Er mußte sich auf die Stuhllehne stützen, um sicher zu stehen. Es entstand eine tiefe Stille, nur das hastige Atmen des Grafen, der den Blick starr und unheimlich auf seinen Gegner gesenkt hielt, war im Zimmer zu vernehmen.

Herr Gernot, Sie sind hierher gekommen, um mich zu beleidigen, leuchtete er endlich zwischen den Jähnen hervor.

Sprechen wir weiter Nichts! Ich überlasse Ihnen die Wahl der Waffen, des Ortes und der Zeit. Ich stelle nur die eine Bedingung: es darf nur einer von uns den Platz wieder verlassen! Einer von uns geht seinen Todestag.

Entfernen! Ich sende Ihnen zu rechter Zeit meine Bezeugen.

Mit einer leichten Verbeugung verließ Herr Gernot das Zimmer. Gestern Schritte, mit ersten, aber ruhigen Schritten und endenden Kußes trat er auf die Straße. Noch war er sich der ganzen Tragweite seiner Handlung nicht bewußt geworden. Er wußte nur, daß er sein Recht vertreten und seine Würde gehabt hatte. Die Consequenzen des Encounters fanden ihm aber erst allmälig in den Sinn. Erst nach und nach sah er die Folgen ins Auge, die das Duell mit dem Grafen Göda brachten konnte und haben möchte. Allmälig verlangsamte sich sein Schritt und wurde beschwichtig, der Kopf sank

Vorste vom Schloß Göder's war, bis vor mehr als zehn bis fünfzehn Jahren die schummelige antisemitische Bewegung wuchs, sondern gerade die Centrumspartei. In ihr enthielten die ersten und schärfsten Angriffe, so sammelte und verbreitete jetzt jenseits des Nationalen gegen die Juden, auf welchem Stand und unter Freunde nachschreibt. Das teilweise Wiederholen des Antisemitismus war ein ultimativster Schlag, um die lebhafte Beteiligung eines Theiles der liberalen Preise an dem Kulturkampf gegen die Katholiken einzubüßen. Durch die neuen Basilei, so hau ich eine These! war die einfache Vorste. Und die Centrumspartei hatte damit leicht Erfolg, doch der damalige Hoffmeister Göder und seine Nachkommen zu desselben Mittel griffen, um die Katholiken und die Katholiken gegen die orthodoxe-orientalische Geistlichkeit einzuhaken, welche damals wegen unserer Auseinandersetzung viel zu reden suchte. Als der katholische Hofprediger sich des Antisemitismus ansetzte, zwang die Centrumspartei — wohl auf Wink ihrer Flügel — Leute zurück und gebraute sich geistig sogar als wenig wissende Protestantin getümelter jüdischer Wohlbücher. Da Herr Göder selbst vertraute, ja gerade darin dachte ein Hauptmerkmal der Publication insofern liegen, als der Krieg dauernd nachzuhören und an der Stütze mitzuverarbeiten veranlaßt wird. Das in diesem Theile der Hinterlassenschaft Weilts' seine Methoden besser hervorhebt, als dies auf irgend einem anderen Wege möglich wäre, dürfte unbestritten sein. Man wird durch sie nicht nur einen tiefen Einblick in die Kunst Weilts' erhalten, sondern darüber hinaus, in wie hohem Grade die Schule deutscher Anhänger gewonnen und im Geiste des großen Feldmarschalls herausgebildet hat. Erst dadurch wird erklärlich, daß in allen Kriegen aus Weilts' Zeit, im Vergleich zu anderen, schwäbend wenig Widerstandskräfte und „Strichmänner“ entstanden sind.

Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

Das „Königliches Journal“ hatte die unglaublich Klingende Meldung gebracht, daß am Freitag zwischen Arriau und Moussen deutsche Soldaten die Grenze überschritten hätten. Dem „Frankfurter Generalanzeiger“ wird, was und ein Privattelegramm meldet, auf Grund einer amtlichen Stelle eingegangener Erklärungen gefolgt, daß eine Grenzüberschreitung nicht stattgefunden habe. Es ist festgestellt, daß die an fraglicher Stelle gewesenen Offiziere und Mannschaften vom Rheinischen Blauen-Regiment Nr. 7 nach etwa 600 Meter dieserseit der Grenze gehalten haben und von da nach Moussen zurückgekehrt sind.

Der „Böhmische Zeitung“ zufolge hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß der Aufnahme einer Bestimmung in die Arbeitsordnung, wonach das Arbeitsergebnis gleichmäßig von Arbeitgebern und Arbeitern ohne Rücksichtigung jederzeit gelöst werden kann, gesetzliche Hindernisse nicht entgegensteht.

Dem „Premberger Tagblatt“ wird von hier geschrieben:

Durchdringung und Wohlwollen des Staatssekretärs betrachtet Finanzminister Dr. Alquel als seine ernste Lebensaufgabe und daß es deshalb nicht ihr angehört, daß die Kommunalverwaltung in Verbindung mit der Vermögenssteuer vertragt und etwa auf Jahre verhoben werde. Er wäre, falls seine weiteren Entwürfe nicht eine bestimmte annehmbare Geschäftsfestigkeit erlangen würden, entschlossen, sein Portefeuille niederzulegen. Doch ein solcher Schritt weitere Kabinettveränderungen im Gefolge haben würde, liegt klar auf der Hand.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Zanzibar gemeldet: Das Verhinden des in Bagamoyo erkrankten Dr. Stuhmann hat sich so verschlechtert, daß die Ärzte das Schlimmste befürchten.

Der „Neidanger“ veröffentlicht die Abberufung des außerordentlichen und breitmaßigen Botschafters in Konstantinopel Willi, Geheimrat Herr von Radomir.

Der kaiserliche Botschafter in Paris Graf zu Württemberg hat einen vom bewilligten Urlaub angetreten. Wöhrend der Abwesenheit befindet sich der Exile Secrétaire, Legations-Rath v. Schoen als Gesandtschaftsrat.

Von dem telegraphisch gemeldeten Entschluß der griechischen Regierung, ihre Gesandten an verschiedenen Höfen abzuberufen, wird dem Vernehmen der „Berl. Allg. Blg.“ nach auch die höchste Gesandte Herr Kanatas betroffen. Er wird seinen Posten nur noch verwalten, bis ein Gesandtschaftsträger ernannt und hier eingesetzt sein wird. Man glaubt, daß das Cabinet von Athen bis auf Weiteres an allen übrigen Höfen nur Gesandtschaftsträger beauftragt wird; die einzige Ausnahme dürfte Konstantinopel bilden, wo eine Gesandtschaft belassen werden soll.

Der bekannte deutsche Mitarbeiter der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ kennzeichnet das Verhältniß des Ultramontanismus zum Antisemitismus folgendermaßen:

„Unterschreibt das Verhältniß der Centrumshäler, welche sonst ausschließlich aufstellen, daß höher als Gott, und damit wohl den Gesetzen eines großen Herren unterstehen und befürworten auch in der athenischen Bevölkerung eingeschlossene müssen. Wer die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland genauer verfolgt hat, weiß übrigens sehr wohl, daß es nicht die orthodoxe-conservative

mit den günstigsten Blüthen eines Organs sich schmüdet, daß der verschämten Demokratie seine Dienste weicht. Aber geradezu empörend ist es, daß die „Landeszeitung“ an ihre Spalte eine Auskunft des berüchtigten „Barbarischen Vaterland“ über den Fürsten Bernhard stellt. Wenn in München der „Preußische“ Dr. Sigl sein ganzes Schimpferlexikon plündert, um den verdächtigen Einiger der deutschen Stämme zu beschuldigen, so nimmt das in seiner Bartenstein kein Mensch als eine erstaunliche Feindseligkeit hin. Man betrachtet auf den Augenblick Herrn Dr. Sigl als einen großen Schläger, der seine Feinde kennt und ihnen zum Bier den — Ritt liefert. Wenn er in einem Saal gegen die deutsch-nationale Einigung, gegen ihren Sohn und gegen die deutsche Flüchtlinge der Bayern beginnen wollte, so würden ihm die beiden Preise, die auf dem Käfer der liberalen Preise an dem Kulturkampf gegen die Katholiken eingehalten. Durch die neuen Basilei, so hau ich eine These! war die einfache Vorste. Und die Centrumspartei hatte damit leicht Erfolg, doch der damalige Hoffmeister Göder und seine Nachkommen zu desselben Mittel griffen, um die Katholiken und die Katholiken gegen die orthodoxe-orientalische Geistlichkeit einzuhaken, welche damals wegen unserer Auseinandersetzung viel zu reden suchte. Als der katholische Hofprediger sich des Antisemitismus ansetzte, zwang die Centrumspartei — wohl auf Wink ihrer Flügel — Leute zurück und gebraute sich geistig sogar als wenig wissende Protestantin getümelter jüdischer Wohlbücher. Da Herr Göder selbst vertraute, ja gerade darin dachte ein Hauptmerkmal der Publication insofern liegen, als der Krieg dauernd nachzuhören und an der Stütze mitzuverarbeiten veranlaßt wird. Das in diesem Theile der Hinterlassenschaft Weilts' seine Methoden besser hervorhebt, als dies auf irgend einem anderen Wege möglich wäre, dürfte unbestritten sein. Man wird durch sie nicht nur einen tiefen Einblick in die Kunst Weilts' erhalten, sondern darüber hinaus, in wie hohem Grade die Schule deutscher Anhänger gewonnen und im Geiste des großen Feldmarschalls herausgebildet hat. Erst dadurch wird erklärlich, daß in allen Kriegen aus Weilts' Zeit, im Vergleich zu anderen, schwäbend wenig Widerstandskräfte und „Strichmänner“ entstanden sind.

Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England, von wo sie später nach Norderney gehen. Die jüngsten Prinzen werden ebenfalls zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg kommen, wofür sie gestern auch den Herzog von Cambridge mit seinem Sohn zum Besuch antrafen.

— Das Verhinden der Kaiserin ist anbanend das allererste, auch während der letzterwähnten Tage unternahm dieselbe Spazierfahrt in die Umgegend des Marmorspalais und Potsdams. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, die gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Homburg eingetroffen waren, reisen heute Nachmittag weiter nach England

bed Missionsars Aufse aus Uganda vom März d. 3. erhalten, welches einige Aufschlüsse über den ganz zwecklosen Angriff auf die Sesse-Inseln gibt, auf die sich die Partei des Königs Wanza und ihre Niederlage bei Fort Kampala geflüchtet hatte. Es heißt da, daß der unter dem Einfluß des französischen Bischofs lebende König alle Friedensvertrüger Englands zurückwies, Captain Williams mit einer Maximkanone, einer Artillerie-Soldaten und einer großen Schaar protestantischer Wagandas entfand wurde, um die Insel angreifen. Dies geschah am 30. Januar, acht Tage nach dem ersten Raufus. Der Angriff auf die Insel hatte zur Folge, daß 33 Kubane in den Grund gerieten, 300–400 Männer, Frauen und Kinder entweder getötet wurden oder ertranken. Der König und der französische Bischof entkamen in einem Kuban, aber mehrere Preise wurden auf der Insel vorgetragen. Williams erhielt dadurch den Posten, die Sesse-Inseln, wo die katholischen Partei zu großer Stärke war, zu säubern. In einer vom 14. März datierten Nachricht sagt Alte, der König sei noch nicht zurückgekehrt. Inzwischen habe die protestantische Partei in aller eifrigsten Posten bemüht, so daß sie fast nicht die Gärten und das Ackerland unter die Bananen vertheilen konnte, welche ansonst derartig zerstört und sich der Gegenpartei anschließen dürften. Die moslemisch-katholische Partei sei gering, Unterhandlungen anzustreben. Mit wen, ist aus dem Schreiben nicht ersichtlich. — Dieser Brief zeigt aufs Neue, daß die Fortführung des angekündigten Bürgerkrieges durch die Engländer erfolgt, denn der Angriff auf die Sesse-Inseln und die Niedermelung der Frauen und Kinder waren entweder unnötig. Sicher waren sie die Verluste der katholischen Missionare durchweg bestätigt, wie auch aus den Berichten Englands, Williams, dem Missionar Alte und nicht zum mindesten aus ihrer Sichtangabe zwischen Weiß und Deutschen hervorgeht, daß die britischen Gläubigen ebenso wie andere, nur nicht friedfertig sind.

* **Gouverneur.** 26. Juli. Das englische Mittelmeergeschwader wird angeblich zu Übungen hier erwartet. Es soll großes Jubiläum und den kanarischen Inseln manövriert.

Skandinavien.

* **Kristiania.** 26. Juli. In der heutigen Nachmittagssitzung des Storting wurde der Antrag, das Ministerium Steen zum vorläufigen Verbleiben im Amt zu erneut, einstimmig ohne Debatte angenommen. Das Mitglied des Stortings Logenpräsident Tanning ist heute an einem Cholerainfall gestorben.

Nordland.

* **Petersburg.** 26. Juli. Der Postchancery v. Relidow ist aus Konstantinopel hier eingetroffen. — Dem „Russischen Journal“ zufolge ist die Verordnung getroffen worden, zum 1. Dezember 1893 aus dem Besitz der Truppen der südrussischen Section ein neuntes ossitobrisches Linienbataillon zu bilden.

Orient.

* **Sofia.** 26. Juli. Die „Sloboda“ veröffentlicht einen Brief des früheren Gesandten in Bukarest Hjetrov vom Juni 1890, an den Chef des östasiatischen Departements, wenn mitgeteilt wird, daß mit Balkan-Unterhandlungen angefangen seien, welche die Entfernung des Prinzen Ferdinand aus Bulgarien bewirken. In dem Briefe wurde dann Geld verlangt, welches Jantow an Personen vertheilt wollte, die sich anstrengten machen, den Prinzen Ferdinand zu töten. Darauf sei die Auseinandersetzung erfolgt, daß Jantow 50.000 Proc. übermittelt würden.

Amerika.

* **New-York.** 26. Juli. Als Nachstille des angekündigten Anarchistenattentats auf Director Fried wird weiterhin der Anarchist Johann Wolf genannt. Beweise für diese Behauptung sind indes noch nicht beigebringen gewesen, obwohl Wolf unter strenger Beobachtung steht.

* **Ottawa (Canada).** 25. Juli. Der schäfliche Abschluß der östlichen Einwanderung von den Vereinigten Staaten Nordamerikas fand dieselbe in sehr verfülltem Grade nach Canada, von wo der Uebertritt nach den Vereinigten Staaten jetzt doch weit rückwärts geworden ist. Es droht daher auch eine canadische Choleraepidemie zu entstehen. Das plötzliche Vordringen der Chinesen von der Küste des Stillen Oceans nach dem Osten hat in Toronto, Montreal und anderen kanadischen Städten Verzerrung erweckt. Die Zahl der Chinesen hat in Toronto und Montreal in den letzten vier Monaten verdoppelt. Der Director des Bureau für die Choleraeinwanderung berichtet, daß in den letzten 18 Monaten 52 Proc. Chinesen mehr eingewandert als ausgewandert sind.

* **Buenos-Aires.** 24. Juli. Die radikale Partei veranstaltete heute eine große Kundgebung, an der 10.000 Personen Theil nahmen, gegen die Art und Weise, wie die Regierung die jüngsten Wahlen geleitet hat. Dr. Alvaro, der Führer der Radikalen, und Andere hielten Reden. Dem „Standard“ zufolge dauert die politische Unsicherheit fort.

Colonialpolitisches.

Berlin. 22. Juli. Professor Schwabach in Berlin hat einen aus Autobio vom 18. September datierten Brief des Dr. G. Stuhmann erhalten, der manche merkwürdige Mitteilungen enthält. Das dienten Brief ergibt sich folgendermaßen:

Am 4. April 1891 habe die Expedition über den Angozi gezeigt, da es unprünglich Emin Pacha's Absicht gewesen war, eine Station in Karamoja und eine in Bahr-Uphoro zu bauen. Sodann ist Karamoja hatte Emin Pacha glaubwürdige Nachrichten bekommen, daß seine Leute nicht fern sein sollten, und Stuhmann gefragt, ob er jetzt mit militärischen im Hale eines Archivs nach Norden, um die Kapitel zu schließen. Da Antwort defter, daß Stuhmann auf Anhänger Emin Pacha's von Major v. Wissman für die Zwecke der Expedition zu militärischen Bedingungen eingetragen war und nur gebeten hatte, in die Schutzzone zu treten, um den Unteroffizieren und Soldaten gegenüber eine ähnliche Sicherung zu haben, bißt er es für seine Absicht, überall dahin zu gehen, wohin Emin Pacha es für notwendig hält. Am Ende des Albert Edward-See angekommen, stellte es sich heraus, daß solchen zufriedenen Wissenschaften die Niederländer abgegrenzt hatten; doch bestreite nun Wissman, daß diese Grenze nicht so weit nach Norden, wie möglich, verlaufen. Niemals hat Emin Pacha dies gesagt, dann Wissman blieb nach Norden westlich vom Albert Edward-See zu marschieren und trat endlich seine Route, als er Urdumfura erreichte. Bekannt ist, daß Sellaum bei seinem Südosten es ablehnte, marschierten, und daß die Verbündeten mit ihm zu seinem befehlenden Abschluß kamen. Emin Pacha ließ bestellt, er wolle unter seiner Befehlung nach Odem zurück, lehnte sich Weg führen nach Wissman; er wolle den Bogen nach Süden und dann, wenn möglich, Massaua erreichen. Niemals hat Emin Pacha das Schenken wegen einer Schrift gegeben, sondern nur um seinen gleichzeitigen Freunden, die bei Stanley's Hilfe keine Zeit hatten herzugekommen, zu Hilfe zu eilen; er war der festen Meinung, daß die Engländer in Uganda je sehr bestreitig seien, um helfen zu können. Von den 3000 Gemütern Eisenach ist ihm einziger nicht verbündeter, denn die Briten sind in Babelia verbündet und verstehen Aiel, um die Briten die Möglichkeit zu nehmen, von den Arabern in Unjoro und anderen Städten Munition zu bekommen. Englisches Gebiet wurde nur zweimal auf ganz lange Straßen berührt; einmal, als die Expedition den beiden Flüssen von Wissman umging, und ein zweites Mal, als es sich um eine rein wissenschaftliche Belebung der Schneebergebiete handelte. In dem Briefe werden auch Mitteilungen über die Schneeburgfest des Menschen und über den Ausstand der Blüten gemacht, in Folge dessen Stuhmann bestimmt den Posten erhielt, am 10. Dezember 1891 mit himmlischen Gewändern abgesandt, während Emin folgen wollte, nachdem die Kräfte gelöst waren. Es ist eine Blüte, die ich, erklärte Emin, sehr wenig er höheren Untergang von Angozi. Infolge der enormen Strapzen war seine Kraft nur langsam fortsetzende Wagenfahrt möglich bedeckt verhindert worden, so daß er nur noch mit größter Mühe ganz wenig leben und schreiben konnte, bis Angozi er ging,

nicht mehr deutlich unterscheidbar. Auch sonst war sein Überleben kein leichter bedeutsam. Er gab häufig Brüder von sich aus dem früher verlorenen Ort, und ist an völligem Schicksallosigkeit. Dennoch hofft er darauf, daß Stuhmann lebend überlebe; sein letzter Wort war: „Denkt Sie an mein Kind.“ Wenn er nachkommen werde, so ganz unbestimmt, da er nur wenige Brüder bei sich behalten wollte, um nicht für das Gebot von so vielen aufzunehmen zu müssen. Stuhmann überlebte noch einmal in seinem Brief, daß die einzige Witwe Emin Pacha's war, welche keinen Sohn zu eilen, dann Abanana und Samutu zu erreichen. Die Expedition war bis Sid-Monja, etwa 17° 20' n. Br., dem südlichsten Gebüsch des Dr. Zender's Nam-Niam-Gebüsch (am 18. März 1889) gekommen. Interessant sind die Mitteilungen über den legendären Stuhmann, dessen Name „Wurting“ ist; er besteht aus einer Reihe von mindestens sechs hohen Gallanlagen, etwa auf 1° 25' süd. Br. und genau des 30. Okt. 1891. Er gezeigt, so daß wir Stuhmann allerdings nur von vornahmischer Geschichte und Geographie. Der meiste Berg in den von G. v. Wissman beschriebenen Gallanlagen ist von thätig. Von ihnen läuft nach Westen der Albert-Eduard-See; südlich von ihnen mitten in Karamoja ein großer See liegt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind: Stuhmann höchst wahrscheinlich, vollständige geologische Begründungen, ethnologische Beobachtungen, Höhenbestimmungen, Sammlungen von Tropen, Sägen, Bäumen und einigen Amphibien und Fischen, sowie von Insekten, mehreren Schädeln von Insekten und Larven der Platten- und Schneeburgfesten.

Cholera-Nachrichten.

* **Berlin.** 26. Juli. Die Ausbreitung der Cholera in Rußland wird von der russischen Staatsregierung mit aller Aufrksamkeit verfolgt und hat seit der zweiten Woche des Juli zahlreiche zu verschiedenen mittleren Moskau und Peterburg geöffnet. Dabei ist dies Rücksicht mit dem Anhören des Janua gehabt und sind die Anordnungen eingehende Conferenzen der Vertreter der betreffenden Reform mit Mitgliedern des kaiserlichen Gesundheitsamts, Geheimen Staatsräte Dr. Koch u. a. vorangegangen. Die Malaria, in der sich die Ausbrüche bewegen, ist in die Städte über Malaria gegen die Cholera vom 14. Juli 1892 eingebrochen ist. Für die aus dem Schwarzen Meer und den russischen Oberländern kommenden Schiffe und aus Russland eingehenden Schiffszulassungen ist eine strenge Kapitänsüberwachung in den Seehäfen deutscher und den österreichischen Staaten angeordnet. In Russland reisende Russen werden noch einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau, Schlesien bei Görlitz und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland reisende Russen werden ebenfalls einer strengen Kontrolle in Schandmünde, Breslau und Sontow unterworfen und dabei von dem österreichischen Polizeiamt möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolitische Besichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Hochstraßen und Höhenwegen, welche sich in den Seehäfen in allen Engelheiten befindet, so daß diejenigen Hafen sofort in Bolzen griesten werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze hat Bolzen die Sicherung der Landesgrenze und der öffentlichen Sicherheit, sowie die Regierungskommissionen angeordnet. In Russland

Arbeiter-Samper aus Oberdörfel ein harter Knüppel, welcher geißt und eingefüllt werden sollte, mit solcher Gewalt von unten an den Kopf geschleudert, daß Samper sofort tot zu Boden sank. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier unerwogene Kinder.

Saara., 25. Juli. Dieser Tage wurde ein großer Walfreder und Walfisch, Namens Haniel, gebürtig von Seiffen, an das biegsige Amtsgerichtsgesetz abgeliefert. Derselbe wurde in einer zum Sachsenfeier Waldung gehörigen Abteilung von zwei Forstbeamten festgesetzt, mit zerlegbarem Gewebe, Munition, fasshaften Vort., einem sogenannten Robuste (Fischstück) angeschärft. Haniel, welcher bereits wegen Holzdiebstahl vorbestraft ist, stand beim Forstbeamten schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht der Wildüberfälle.

Musik.

Leipzig., 27. Juli. Ein ganz reizend gefangenes Concert gab die Caselle des 1. Kav. Bataill. 4. Schlesische Regiments „König“ aus Anfang im kleinen Gießereiamt Hottenberg. Das Musikkorps besteht aus einer Anzahl nicht gehöriger Männer, deren Beziehungen ganz dagegen sind, jeden gerechten Rechenschaft zu vertheidigen. Es war eine Freude, die große Sicherheit, die peinliche Ausführung, sowie die familiäre Vorfreude der Musiker zu beobachten. In den ganzen langen Programmen — es wurden inclusive Einlagen 17 Nummern gegeben — war keine Nummer, die nicht durchaus adelig zum Vortheile gekommen wäre. Daß die Besucher kommen können, weiß jeder Verstandbar, und man wird es gern entzücken, wenn man doch einen guten Eintritt bekommt. Nicht weniger Anerkennung wie der Capelle erhielt dem modernen Dichter Herr König. Stabstreichpetze Wilhelm Marx, der zwar mit schmälerer Fähigkeit, aber auch mit bedeutender Energie eines Künstlers war. Die von der Capelle gespielten Lieder stammten aus dem Bereich des Dorfes, des Liedes, des Werkes, und der Tageszeit. So waren es eine Concertszene für 2 Minuten von Kling: „Die beiden kleinen Kinder“, die virtuose Weise von den Genten Heisterlein und Bachlinger ausgeführte. Ferner wurden die Tänze: „Danzoniere“ von Grosserich, sowie der Walzer: „Weiter Walzer“ von Jäger gespielt. Von den flirtrischen gelungenen zum Vorhang die „Meinliebe“ von Amrich und ein klassischer Meister-Marsch von Marx. Die Oper war vertreten durch die Walzadag-Canzonen von Gerl, den Chor der Friedenskinder von Wagner aus der Oper „Rienzi“, die Ouvertüre zum Freibach von Weber und, leider, das Intermezzo aus der „Bassariede“ von Wagner. Begeisterte Nummer war die einzige, die mir sicher nicht gefallen hätte, da dieses Zusammentreffen einer Begeisterung lediglich im Werkzeugmuseum abseits anständig ist. Erstgelingen muss es gewesen sein, so wird es doch in unverantwortlicher Weise verharmt. Wir müssen dagegen, trotz des auftreffenden Verfalls, der dem Vorhang folgte, von lärmischer Spannungsteufe aus reden. Endlich sind noch einige Bilder zu erwähnen, nämlich drei Solotänze für zwei Violinen und zwei Klavier: „Das Sterbland“ von Kreisler und „Sinfonia für 4“ von Rojstek. Die letzten Stücke, u. Wurst, Schrottblöcke und Bassin erinnern sich den leichten Verfall der Amerikaner durch die aufschreitende Spur. Eine herzliche Beifallung hat auch der Herr Stabstreichpetze Marx durch den Vorsitzenden des geschäftigen Vortrags des Biedes: „Weiter Dich Gott“ von Böse Regler.

G. Schönheit., 25. Juli. Dem hiesigen Männergesangverein wurden am gestrigen Sonnabend bei seinem 50-jährigen Jubiläum verdiente Gesellinnen: 5 Diplome, 10 Goldmedaillen, 2 Schleier, verschiedene Auszeichnungen, u. s. w. geschenkt. Ein Diplom erhielt Namens des Oberzöglingssingerverbands des Bundesberater-Herr Schuldrinker-Herr aus Johannisbergstadt, der Sonnabend Abend nach Kapellenverbund mit Kapellmeister soll, während dessen viele Gäste illuminiert waren. Nach der Begegnung der Gesellinnen durch den Vorstand Herrn Dr. Dörrs und am Sonnabend Herr Schuldrinker-Eine in vorzüglicher Weise die Festrede. Name des Gesellinnenrates beglaubigte durch Herrn Gemeindemeister Haupt des Jubiläums. Der durch Gesangsstimme und Talanterie berühmtes Componist Herr Cantor Barth mit einem Koch auf dem Rücken. Von den Begütern des Vereins ist nur noch Gemeindemeister Kaufmann Albin Wahnsch.

Das 13. Bundes-Sängerfest des Sängerbundes des Meissener Landes.

B. Seit Monaten hatte sich die gute, alte Stadt Strehla gezeigt, um den Sängern und Sangesfreunden aus den beiden Seiten eine würdige Aufnahme zu bereiten, bis gegen die doch mit dem Sängerbundesfest jüngst das 50-jährige Jubiläum ihres Gesangvereins „Concordia“, welcher in dieser langen Reihe von Jahren genau monatlich Walzer in den Wäldern Strehla und Umgebung das verlebt hat. Und wunderlich waren die gezeigten Arrangements in den Straßen und Höfen, auf dem Markt und dem Platz, wo überall der herbeieilende Sängerbundesfest der heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhüten zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das Fest verhindern zu helfen, das Söhne das Beste zu liefern. Schwermette trugen die Bewohner aus Stadt und Land zu Fuß, so Bogen und auf der Eisenbahn sowol als Sonnabend wie am Sonntag in Strehla ein. Der Sonntag, der 24. 7. als der Hauptfeiertag, begann früh um 5 Uhr mit einem Gedächtnis-Gottesdienst durch das Walzadag-Kapellmeisteramt auf dem Platz am Markt. Nach dem Vorstellungsgottesdienst stand auf dem Platz eine Konzert statt. Der Zeitung nahm Samstag nach 2 Uhr am Schloßplatz aus seinem Bogen. Mit wehenden Fahnen und singendem Spiel, begleitet von einer sonst hundertjährigen Blaskapelle, das heilige „Willkommen“ des Strehler Wohlmeisterschaft entgegengeschaut. Jeden und Jeden, Tausendblätter und Hundertblätter schmückten selbst das engste Wohnhaus, und Alles wunderte in dem Bestreben, das

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 381, Mittwoch, 27. Juli 1892. (Abend-Ausgabe.)

Vom Lieblingssohn unsers Königsparcs.

Nachricht erhalten.

Der jüngste Besuch des Königs Humbert und der Königin Margaretha von Italien den beiden höchsten Majestäten in den königlichen Villa zu Strelen hatte neuerdings wiederum das Augenmerk weiterer Kreise auf diese reizend gelegene fürstliche Sommerresidenz gelenkt. Den Hofe fernstehende Personen ist nur in seltenen Fällen Gelegenheit getreten, einen Blick in diesen kleinen Privatbesitz des Königs zu werfen, da er selbst bei Privatangelegenheit der allerhöchsten Herrschaften dem öffentlichen Besuch verschlossen ist. Gewöhnlich mit Gunst des Frühlinges schlagen der König und die Königin dieses schöne Stückchen Erde gegen die Pfingstferien in Strelen in Wachsenburg ein, um hier bis zum Beginn des Sommerhalbjahrs zu verbleiben. Am Ende der ersten Woche von Mai überfährt und in der großherzoglichen Familiengruft kreuzigt am 5. April 1892, im Monat Mai 1884 nach Döbeln überführt und in der Ritterholzlaube im Herbst standigen Wohnsitz zu neubauen.

Nach vierzehn Jahren erblickt auf der Stelle der Königlichen Villa ein einfaches, idyllisches Dorfhaus, die „Herrlichkeit Wohnung“ oder das sogenannte „Könige Haus“, wo im Sommer und Winter ein gemütlicher Kreis Dresdner Bürger zusammenkommt, um bei Kaffee oder Tee die Tagesgeschehnisse der Stadt zu besprechen oder zweimal auch etwas Jägerlager zu betreiben. Im Jahre 1890 ging das Grundstück in den Besitz des Königs, damaligen Kronprinzen Albert über und es erfuhr nun eine vollständige Umgestaltung zur Villa, die durch allmäßige Ausbauten ein schöpfländliches Gepräge erhielt. Mit dieser Umgestaltung erfolgte zugleich auch die Anlage des berühmten Parkes. Im Jahre 1875 wurde der kleine Hügel, in welchem sich das Speisezimmer Ihrer Majestät befand, angebaut, 1878 folgte der südliche Anbau, 1884 das Hauptgebäude an der westlichen Seite. Im denselben Jahr wurde das Grundstück durch Ankauf der weithin angrenzenden Villa Trautmann erweitert und legte zum sog. Galeriehofe ein, der dazu genutzte Garten aber zur Anlage eines Hofgärtnermeisters und zur Vergrößerung des Parks verwandt. Im Jahre 1885 begann das Königsparc zum ersten Male die schönste Zeit, welche jetzt insoweit die zu Ende 1892 erfolgten Übergabelebungen der Landgemeinde Strelen mit der Stadt Dresden dem Dresdner Stadtwehrliche zugeschrieben ist.

Ausblicklich ist das Palais oder „Schloß“, wie das Landhaus von der Bevölkerung bezeichnet zu werden pflegt, in den einfachsten Linien gehalten. Im Westen wird das zweite Stockwerk hohe Gebäude, wie schon bemerkte, durch einen dreieckigen Turm mit Aussichtsgalerien abgeschlossen. Vor der Nordseite breitet sich ein herrlicher Spielplatz mit einem großen Wasserbecken aus, an dessen Seite ein wunderbarer Springbrunnen erhebt. Die Fassaden des im übrigen Granit sprudelnden Platzes sind mit ornamentalen Arbeiten aus Terrakottapflanzen reizend eingetragen. Eine kleine Terrasse, deren ebenerdigem Steingeländer mit zehn, von zwei Eichen flankiert, mit blühenden Blumen und Blattgrün gesäumt sind, führt unmittelbar zum Spielplatz, in welchem das hohe Paar täglich das Frühstück einzunehmen pflegt. An der Ostseite des Landhauses liegt im Parterre der Speisehalle, vor dem sich übermäßig eine große Terrasse befindet, über dem Terrasse der Südseite auszieht. Das Landhaus soll in Dresden seinen Platz an der westlichen Terrasse gegenüber dem Alberthaus und der neuen Kunsthochschule erhalten.

Hans Süßler.

hauptsweise und seltene Arten von Abietinen, Cupressen und Kaurianen, z. B. Kaurianstannen, Zedelbäumen, Douglasien und vieles andere. Unter einem großen Hainbuche von viele Meter hohen morgänischen Lebensbäumen (Bota orientalis), auf der Nordseite des Parks, gewährt man im Unterholz einen kleinen spazierwanderer, mit einem schlichten steinernen Kreuz bekrönten Friedhof, in welchen eine Metallplatte eingeschlagen ist, welche in lateinischer Lettern folgende Inschrift trägt:

Dieses Kreuz bezeichnete 15 Jahre lang die Begegnungsstätte des angekündigten Sohnes des Prinzen Gustav von Württemberg und der Prinzessin Sophie Auguste Stephanie von Sachsen, geboren zu Wien, den 3. März 1832, gestorben zu Dresden am 1. März 1882, beigesetzt in der zur Fürststadt gehörigen Wachen geöffneten Kapelle Maria Voigt den 14. März, von da nach Döbeln überführt und in der großherzoglichen Familiengruft kreuzigt am 5. April 1892, im Monat Mai 1884 nach Schweden übergeführt und in der Ritterholzlaube im Herbst standigen Wohnsitz zu neubauen.

Nach vierzehn Jahren erblickt auf der Stelle der

Königlichen Villa ein einfaches, idyllisches Dorfhaus, die „Herrlichkeit Wohnung“ oder das sogenannte „Könige Haus“, wo im Sommer und Winter ein gemütlicher Kreis Dresdner Bürger zusammenkommt, um bei Kaffee oder Tee die Tagesgeschehnisse der Stadt zu besprechen oder zweimal auch etwas Jägerlager zu betreiben. Im Jahre 1890 ging das Grundstück in den Besitz des Königs, damaligen Kronprinzen Albert über und es erfuhr nun eine vollständige Umgestaltung zur Villa, die durch allmäßige Ausbauten ein schöpfländliches Gepräge erhielt. Mit dieser Umgestaltung erfolgte zugleich auch die Anlage des berühmten Parkes. Im Jahre 1875 wurde der kleine Hügel, in welchem sich das Speisezimmer Ihrer Majestät befand, angebaut, 1878 folgte der südliche Anbau, 1884 das Hauptgebäude an der westlichen Seite. Im denselben Jahr wurde das Grundstück durch Ankauf der weithin angrenzenden Villa Trautmann erweitert und legte zum sog. Galeriehofe ein, der dazu genutzte Garten aber zur Anlage eines Hofgärtnermeisters und zur Vergrößerung des Parks verwandt. Im Jahre 1885 begann das Königsparc zum ersten Male die schönste Zeit, welche jetzt insoweit die zu Ende 1892 erfolgten Übergabelebungen der Landgemeinde Strelen mit der Stadt Dresden dem Dresdner Stadtwehrliche zugeschrieben ist.

Ausblicklich ist das Palais oder „Schloß“, wie das Landhaus von der Bevölkerung bezeichnet zu werden pflegt, in den einfachsten Linien gehalten. Im Westen wird das zweite Stockwerk hohe Gebäude, wie schon bemerkte, durch einen dreieckigen Turm mit Aussichtsgalerien abgeschlossen. Vor der Nordseite breitet sich ein herrlicher Spielplatz mit einem großen Wasserbecken aus, an dessen Seite ein wunderbarer Springbrunnen erhebt. Die Fassaden des im übrigen Granit sprudelnden Platzes sind mit ornamentalen Arbeiten aus Terrakottapflanzen reizend eingetragen. Eine kleine Terrasse, deren ebenerdigem Steingeländer mit zehn, von zwei Eichen flankiert, mit blühenden Blumen und Blattgrün gesäumt sind, führt unmittelbar zum Spielplatz, in welchem das hohe Paar täglich das Frühstück einzunehmen pflegt. An der Ostseite des Landhauses liegt im Parterre der Speisehalle, vor dem sich übermäßig eine große Terrasse befindet, über dem Terrasse der Südseite auszieht. Das Landhaus soll in Dresden seinen Platz an der westlichen Terrasse gegenüber dem Alberthaus und der neuen Kunsthochschule erhalten.

Hans Süßler.

Kunst und Wissenschaft.

Für das Ludwig-Richter-Denkmal sind bisher 27 000 M. eingespielt. Man will noch weiter kommen, bis mindestens 40 000 M. sich ergaben und sofern einen abgerissenen Werbeschreiber unter den deutschen Bildhauern austauschen. Das Denkmal soll in Dresden seinen Platz an der westlichen Terrasse gegenüber dem Alberthaus und der neuen Kunsthochschule erhalten.

* Berlin, 23. Juli. Professor Hugo Bögel hat den Auftrag erhalten, ein großes Wandmosaik, die „Industrie“ herzustellen, für das Gebäude der Darmstädter Bank, welches von Ende & Boehmisch gebaut wird. (Ob dies Genossenschaft portugiesischer Geschäftsmänner ist, ist nicht angegeben.)

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

* Berlin, 23. Juli. Der Unterstiftung wissenschaftliche Arbeit, die physikalisch-mathematische Schule der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in ihrer letzten Sitzung im Februar 1892 1627 A. beruhend, soll jetzt zur Einsicht in portugiesischer Geschäftsmann ausgeführt werden, welche die Universität von Coimbra für das Jahr 1892 bestimmt hat.

Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Oesterl. St. P. St. Pr.	19,75	Berliner Eisenbahngesell.	134,25						
Darmstädter Kreditanst.	19,75	Deutsche Union	14,00						
Iren-Boden E.-S.L.A.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach	100,25	Wittenau	116,00						
Großhansdorf	144,25	Königs- u. Lanzahlitz	116,—						
Märkte-Löwisch, E.-A.	144,25	W. u. M. Bentz	91,00						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Opelius	102,00						
Marienberg-Mlawka	58,00	Nationalbank	118,20						
Wieschen-Wien	902,10	Harpener	149,90						
Mittelmäser	100,—	Duisburg	—						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Hübelnster	204,80						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Geisenheim	87,00						
Darmstädter Bank-Akt.	143,00	Spree-Rothenau	100,00						
Deutsche Bank	143,10	Ungarische Goldrente	94,80						
e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.									
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach-Aktion	100,25	Harpener	149,90						
Elberfelder B.-P.-Akt.	143,00	Hübelnster	204,80						
Gießen-Gießen-Aktion	121,00	Überbau	147,10						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Geisenheim	87,00						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Spree-Rothenau	100,00						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Ungarische Goldrente	94,80						
Deutsche Bank	143,10	e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.							
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach-Aktion	100,25	Harpener	149,90						
Elberfelder B.-P.-Akt.	143,00	Hübelnster	204,80						
Gießen-Gießen-Aktion	121,00	Überbau	147,10						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Geisenheim	87,00						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Spree-Rothenau	100,00						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Ungarische Goldrente	94,80						
Deutsche Bank	143,10	e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.							
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach-Aktion	100,25	Harpener	149,90						
Elberfelder B.-P.-Akt.	143,00	Hübelnster	204,80						
Gießen-Gießen-Aktion	121,00	Überbau	147,10						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Geisenheim	87,00						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Spree-Rothenau	100,00						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Ungarische Goldrente	94,80						
Deutsche Bank	143,10	e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.							
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach-Aktion	100,25	Harpener	149,90						
Elberfelder B.-P.-Akt.	143,00	Hübelnster	204,80						
Gießen-Gießen-Aktion	121,00	Überbau	147,10						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Geisenheim	87,00						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Spree-Rothenau	100,00						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Ungarische Goldrente	94,80						
Deutsche Bank	143,10	e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.							
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach-Aktion	100,25	Harpener	149,90						
Elberfelder B.-P.-Akt.	143,00	Hübelnster	204,80						
Gießen-Gießen-Aktion	121,00	Überbau	147,10						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Geisenheim	87,00						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Spree-Rothenau	100,00						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Ungarische Goldrente	94,80						
Deutsche Bank	143,10	e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.							
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						
Kleinhalsbach-Aktion	100,25	Harpener	149,90						
Elberfelder B.-P.-Akt.	143,00	Hübelnster	204,80						
Gießen-Gießen-Aktion	121,00	Überbau	147,10						
Wiesbaden, E.-A.	144,25	Geisenheim	87,00						
Oppenheim-Städtebund	74,30	Spree-Rothenau	100,00						
Hannoversches Handelsgesell.	138,80	Ungarische Goldrente	94,80						
Deutsche Bank	143,10	e. Tendenz: Fest. Montanwerke höher.							
Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 25 Min.									
Oesterl. Credit-Aktion	147,40	Disconto-Commandit	190,00	J. S. P. S. T.	105,65 G.				
Oesterl.-Ungar. Staatsbank	129,50	Dresdner Bank	145,40						
Oesterl. National-Lloyd	42,00	Nord. Lloyd	120,50						
Sachsenhainer B.	219,75	Gelsenkirchen	137,00						